

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis: Bei Abnahme in der Reichsbank und bei Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Bestellung durch die Post 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM. zuzüglich Abgabe für den Posttransport. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Einzelnummern 10 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).

Wichtigster Teil: die 2-spaltige Kolumne 20 Spalten, die 4-spaltige Seite bei amtlichen Bekanntmachungen 20 Spalten. Die 2-spaltige Kolumne 20 Spalten, die 4-spaltige Seite bei amtlichen Bekanntmachungen 20 Spalten. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 234. — 86. Jahrgang. — Seleg.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 6. Oktober 1927

Die Diskonterhöhung.

Von einem Wirtschaftspolitiker.

So ganz überraschend kam die Erhöhung des Diskontsatzes der Reichsbank denn doch nicht, wie vielerseits jetzt behauptet wird. Man braucht sich nämlich nur etwas genauer die Ausweise der Reichsbank anzusehen, in denen die immer kürzer werdende Golddecke für den ständig wachsenden Notenumlauf doch nicht verborgen bleiben kann. Hier liegt auch die von keiner Seite bestreitbare Begründung für die Diskonterhöhung: die Devisendeckung für den Notenumlauf weist eine so geringe Höhe auf wie nie zuvor. Neue Devisen müssen also herangezogen werden, besonders, da die Deckungsziffer für Reichsbanknoten und Rentenbanknoten bereits auf unter 30 gesunken ist, damit wieder der Stand vor der letzten Diskonterhöhung (10. Juni) erreicht hat, von dem sie sich nicht unbedeutend erholt hätte. Und in Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß der Reichsbanknotenumlauf gar nicht mehr maßgebend war, sondern im freien Geldverkehr beträchtlich höhere Sätze galten. Daraus erklärt es sich ohne weiteres, daß der Kredit der Reichsbank besonders gern in Anspruch genommen wurde, ihr Wechselportefeuille schwach auszuweisen, um damit auch immer mehr der Notenumlauf. Die Reichsbank ist einfach an das Ende ihrer Tüchtigkeit zur Kreditvergabe gerückt. Es war also schon sehr an der Zeit, an Umkehr zu denken.

Zweck der Erhöhung des Diskontsatzes ist es, die Anlage ausländischen Geldes zu fördern, also Devisenbenutzungen — was ja eigentlich gegen die Kreditpolitik Dr. Schacht verstoßen würde —, und zwar in der Form des kurzfristigen Kredits. Aber was soll Dr. Schacht machen, wenn die Reichsbank jetzt nur noch über einen Devisenbestand von 150 Millionen verfügt? Die Passivität unserer Handelsbilanz, die Devisenverbindlichkeiten laugen ihn allzu schnell die Devisen fort und er muß daher alles daran setzen, unsere Währung nicht in Gefahr geraten zu lassen. Wie die noch der schon einmal erwähnte Ausweg der Kreditverknappung der 1921 war zu sehr schmerzlichen, aber doch segensreichen Folgen führte. In gewissem Maße tritt diese schon im Herbst ein, weil beinahe gleichzeitig 290 Millionen Rentenbanknoten als eine aus dem Verkehr gezogen werden, an eine Erweiterung des Banknotenumlaufs aber nur dann gedacht werden kann, wenn die Diskonterhöhung auf das ausländische anlagebedürftige Kapital als fester Anreiz wirkt.

Kreditverknappung — als Folge der Heraushebung des Diskontsatzes — kann sich aber für den Konsumanten vorerst als eine recht segensreiche Maßnahme herausstellen. Das drähtigste Beispiel bot ja die Kreditverknappung 1924: Ist der Kredit nämlich billig und ausgiebig vorhanden, so wird es dem Warenbesitzer nicht schwer, etwaigen Überangebot oder gesunkener Nachfrage, damit einem Sinken der Preise einfach dadurch zu begegnen, daß er unter Zuhilfenahme des Kredits „auf der Ware sitzenbleibt“. Teurer Kredit aber zwingt dazu, die Lager zu öffnen, zwingt zu schnellerem Kapitalumsatz, zu möglichst raschem Warenabfah. Wir denken als Verbraucher und Käufer noch mit stiller Wehmut und Sehnsucht an den so niedrigen Preisstand des Jahres 1924! Anders freilich liegen die Dinge in der Landwirtschaft, deren Betriebsform ja nur einen einmaligen Kapitalumschlag ermöglicht. Dort werden die Schwierigkeiten durch die Diskonterhöhung zweifellos noch vermehrt werden, besonders da die beachtliche Erntefinanzierung durch die Reichsbank wohl auch in diesem Jahre meist auf dem Papier stehenbleiben wird, wenn gleich eine der Ursachen, weswegen das Wechselportefeuille der Reichsbank derart angeschwollen ist, unzweifelhaft die ist, daß zwecks Mobilisierung der Ernte zahlreiche Wechsel eingereicht worden sind.

An sich gibt also die Diskonterhöhung nur der nicht mehr zu leugnenden Tatsache Ausdruck, daß auf dem Geldmarkt eine sehr scharfe Anspannung besteht. Obenformig oder vielmehr gerade darum läßt sich auch nicht leugnen, daß am Horizont unserer Wirtschaftslage dunkle Wolken aufsteigen. Unsere wichtigsten Industrien wie Kohle und Eisen sind im großen und ganzen auf den Inlandsabfah beschränkt; dazu gibt und räumt es überall in der Arbeitermehrfachheit und der Winter naht, der uns sichtlich ein Anschwellen der Beschäftigungslosigkeit bringt. Die Aussichten sind also nicht gerade rosig.

Die Deckung der Besoldungserhöhung.

Die zuständige Reichsratsausschüsse leiteten die Beratungen über die Frage der Besoldungsreform fort. An der Mittwochssitzung nahmen auch die Finanzminister der Länder persönlich teil, um zu versuchen, die Frage der Aufbringung der Mittel für die Durchführung der Besoldungsreform zu klären. Auch fand nochmals eine Konferenz des Reichsfinanzministers mit den Finanzministern der Länder statt, deren Beratungen ebenfalls der finanziellen Deckung der Besoldungsvorlage galten. Von den Vorschlägen, die zur finanziellen Entlastung der Länder gemacht worden sind, sind folgende zu erwähnen: Der Ertrag der Grundsteuer soll ausschließlich den Ländern

30 Kilometer vor Lissabon glatt gelandet

Die Aufgaben der „D. 1230“.

Im Schwimmschiff nach Amerika.

Die öffentliche Meinung ist den Ozeanflügen nicht mehr hold. Es ist nicht bei dem einen Unfall von Kungesser und Goff geblieben, mehr als ein Duzend tapferer Piloten sind in Sturm und Wellen umgekommen und jede Suche nach ihnen war vergebens. Soll man unter diesen Umständen überhaupt noch einmal ein derartiges Wagnis beginnen? So fragt die Welt.

Die Piloten des Schwimmschiffes „D. 1230“, die jetzt einen neuen Atlantikflug beginnen, vertrauen auf ihre Maschine. Der Unsicherheitsfaktor ist um ein erhebliches Maß vermindert worden, denn die Flieger planen (abgesehen von der Zwischenlandung in Amsterdam) in Lissabon, auf den Azoren und in Neufundland Station zu machen. So ist denn die größte Wasserfurchung, die sie zu überqueren haben (Azoren—Neufundland) nicht größer als 2500 Kilometer, d. h. nicht viel mehr als halb so groß wie die von Neufundland nach Irland, die man bisher immer zurücklegen verstand. Aber noch weitere günstige Momente kommen den Piloten der „D. 1230“ zugute. Das Flugzeug hat eine Funktionsspanne- und Sendestation, die auch gebraucht werden kann, wenn die Maschine auf dem Wasser treibt und der Motor stillsteht. Ebenso besitzt die „D. 1230“ eine drahtlose Peilrichtung, die zur Orientierung dient und ein Sender bei dem Flug mit dem Luftschiff „J. R. 3“ außerordentlich ist. Selbstverständlich führen die Führer auch mehrere Gummiboote und Gummibalkons mit sich, um bei einem Defekt des Flugzeuges einige Zeit zu überbrücken zu können.

Pioniere des Verkehrs.

Der neue deutsche Flug erhebt Anspruch darauf, eine Pioniertat im Verkehrsleben zu sein, denn durch die Zwischenlandungen wird die Lösung der verkehrstechnischen Frage über die sportliche Notwendigkeit gestellt. Zunächst wurde dadurch die Möglichkeit gegeben, nämlich ein Wasserflugzeug zu verwenden. Bekanntlich schiederte bisher die Verwendung einer solchen Maschine daran, daß ein mit lauten Rängen von Betriebsstoff, wie sie ein Europa-Amerika-Flug ohne Zwischenlandung erfordert, belastetes Wasserflugzeug nicht stark genug war. Nunmehr scheint auch diese Forderung erfüllt zu sein. Nach alledem läßt sich also sagen, daß dieser Flug der D. 1230 mit größtmöglicher Sachlichkeit vorbereitet ist und mit größtmöglicher Sachlichkeit die Frage zu beantworten sucht, ob ein Ozeanflugverkehr technisch in absehbarer Zeit möglich ist. Ein Erfolg unseres Wilsdruffer Landmannes Volk Starke, dem als Segelflieger große Erfahrungen zur Seite stehen, und des als sehr umsichtig geltenden Piloten Franz Loofe, die sich in der Führung des Flugzeuges abwechseln, würde daher die beiden deutschen Flieger zu wirklichen Pionieren des Verkehrs machen — ein Ehrenname, der weder Lindbergh noch Chamberlin und Byrd, ohne daß dabei ihre sportliche Leistung herabgesetzt sei, zuerkannt werden konnte.

Die weiteren Pläne der Ozeanflieger.

Amsterdam, 5. Oktober. Bei dem Start des Duntersflugzeuges D. 1230, der heute morgen in aller Stille aus dem Marinestützpunkt bei Amsterdam erfolgte, waren nur je ein Vertreter der holländischen Luftschiffabteilung und der Luftkassa zugegen. Es war ein prachtvolles Bild, als der majestätische Vogel

zugute kommen. Die Hauszinssteuer soll in stärkerem Umfang zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes herangezogen werden. Unter Umständen soll die Umsatzsteuer erhöht werden.

Preußen und Sachsen sind bereit, für ein halbes Jahr die Mehraufwendungen der Beamtenbesoldung selbst zu übernehmen. Die anderen Länder erklären sich aber zu dieser Leistung nicht fähig.

26000 schriftliche Glückwünsche an Hindenburg.

Bei dem 80. Geburtstag des Reichspräsidenten sind an seine Adresse rund 4000 Gratulationsdepeschen und 22000 briefliche Glückwünsche eingelaufen, wie nach jetzt erfolgter Zählung festgestellt wurde.

Die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und Hindenburg-Jubiläumspostkarten, die seit dem 26. September in Umlauf sind, erfreuten sich in der ersten Betriebswoche einer überraschend großen Nachfrage. Viele Postämter hatten bereits am Geburtstag ihren gesamten Vorrat an Markenheften, Postkarten sowie an 25- und 50 Pfennig-Marken ausverkauft. In Berlin war der Straßenverkauf auf der Feststraße zum Stadion am Geburtstag außerordentlich lebhaft. Die freiwilligen Helfer, die

glatt über dem spiegelblanken Zudecke einige 100 Meter weit flog, außer Sicht kam, dann aber plötzlich wieder zurückkehrte, um in mäßiger Höhe den richtigen Kurs einzuschlagen. Die Flieger, die sich gestern frühzeitig zur Ruhe begeben hatten, waren in ausgezeichnete Verfassung. Ebenso ihr Passagier, Frau Villerey, eine richtige Wienerin, die mit ihrem freundlichen Humor über den Ernst der Sache hinwegtäuschte. Vor dem Abflug segnete die Flieger mit der Bomburgen Wetterwarte in Verbindung, die die Flieger auch weiterhin genau über die Wetterverhältnisse unterrichtet wird. Vorkünftig ist die Wetterlage äußerst günstig. Es herrscht leichter Nordwind und über dem Golf von Biskaya liegt Nebel. Da dieser jedoch ziemlich niedrig ist, kann das Flugzeug bei mäßiger Höhe darüber hinwegkommen. Die Flieger hoffen, heute abend um 8 Uhr in Lissabon zu sein, wo je nach der Wetterlage die weitere Route festgelegt werden soll. Die Flieger legen Wert darauf, die Angelegenheit mit größtem Stillhaltevermögen zu behandeln, um die Ozeanflieger, die leicht zu übertriebenen Erwartungen neigt, nicht durch Veränderungen der Route, die ganz von den Wetterverhältnissen abhängt, zu enttäuschen. Sie betonen daher, daß sie keine Eile und auch keine festen Pläne hätten und sich nur nach dem Wetter richten würden. Falls die Verhältnisse günstig sind, soll nach den Azoren und von da nach Amerika durchgeflogen werden. Ob Frau Villerey den ganzen Flug mitmachen wird, steht noch nicht fest. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie die Flieger in Lissabon verlassen wird.

„D. 1230“ über dem Atlantischen Ozean.

London, 6. Oktober. Das Flugzeug „D. 1230“, das Amsterdam im Laufe des Mittwochs wieder verlassen hat, wurde um 11 Uhr 30 Minuten über dem Atlantischen Ozean unter 46° 23' nördlicher Breite und 6° 50' westlicher Länge gesichtet. Es lag in Richtung auf Kap Finisterre.

Notgelandet?

London, 6. Oktober. Wie aus Lissabon berichtet wird, hat das deutsche Atlantikflugzeug D. 1230 auf dem Wege von Amsterdam nach Lissabon einen S. D. S.-Ruf von der Küste von Santa Cruz in der Nähe von Cap Roca empfangt, wo es zu einer Notlandung gezwungen wurde. Die portugiesische Regierung hat sofort Hilfe für das Flugzeug entsandt. Weitere Einzelheiten fehlen.

Flugzeugführer Starke meldet: 20,30 Uhr 30 Km. vor Lissabon glatt gelandet

Nach einem Funksprache aus Lissabon sollte das Ozeanflugzeug D. 1230 bei Torres Vedras, etwa 80 Kilometer nördlich von Lissabon notgelandet sein. In einem um vorliegenden Telegramm teilt Flugzeugführer Starke mit: „20 Uhr 30 Minuten dreißig Km. vor Lissabon glatt gelandet wegen nächstlich belebten Hafen“.

Loofe berichtet: Maschine intakt, Mannschaft wohlant, hoffen früh Lissabon zu erreichen!

Berlin, 6. Oktober. Bei den Dunterswerten ist ein Telegramm aus Lissabon eingegangen. Loofe berichtet, daß die Landung nur wegen Nebel erfolgte. Maschine intakt, Mannschaft wohlant. Sie hoffen, heute Donnerstag früh Lissabon zu erreichen.

sich hierfür zur Verfügung gestellt hatten, konnten große Bestände reiflos abgeben. Auch die Länder und Provinzen haben mehrfach telegraphisch große Mengen für den außerpostalischen Vertrieb im Reich nachgefordert.

Reich und Länder.

Die Befugnisse beider Teile.

Bei der Länderkonferenz, die unter Vorsitz des Reichskanzlers durch die bei Gelegenheit des Hindenburg-Geburtstages in Berlin verammelten Länderminister und Staatspräsidenten stattfand, bildeten den Hauptteil die Erörterungen über das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern.

Es wurde bei der Ministerberatung schließlich einstimmig ein Beschluß gefaßt, eine Sonderkonferenz einzuberufen, die über die Fragen weiterverhandeln soll. Zur Ausführung dieses Beschlusses ist dem Vernehmen nach bereits ein Rundschreiben von der Reichskanzlei ausverfahrt worden. In dem Rundschreiben werden geeignete Persönlichkeiten zur Übernahme von Ausführensarbeiten der Angelegenheit ersucht, welche die Sonderkonferenz beschäftigen wird, die Frage: Soll größere Eingetilligkeit des Reiches herbeigeführt oder das staatsrechtliche Eigenleben der Länder mehr betont werden?

Der Ausgangspunkt zu dem Vorgehen ist nach verschiedenen Mitteilungen nicht beim Reich zu suchen,

sondern die Anregung ging von den Landern aus. Der regierende Bürgermeister von Hamburg, Petersen, wies darauf hin, daß der bestehende Zustand nicht länger andauern könne. Der preussische Ministerpräsident vertrat die Anschauung, daß die jetzige Entwicklung naturgemäß zum Einheitsstaat führen müsse. Der bayerische Ministerpräsident Heß trat für die völlige Wiederherstellung der Finanzhoheit der Länder ein und forderte vollständige Aufhebung der Erbbergerischen Finanzreform. Die Länder müßten in Finanzfragen die frühere Selbständigkeit haben. Dagegen traten die Vertreter Hessens, Lübeck's und Mecklenburg-Schwerins dem hamburgischen und preussischen Standpunkt bei. In Hessen soll übrigens seit längerer Zeit der Gedanke erörtert werden, Hessen als Reichsland erklären zu lassen.

Polnische Gegenmaßnahmen gegen die Entlassung der polnischen Lehrer in Litauen.

Warschau, 5. Oktober. Die polnische Regierung hat heute die Maßnahmen gegen die polnischen Lehrer in Litauen mit aufsehenerregenden Gegenmaßnahmen beantwortet. Laut behördlicher Verfügung sind im Litauengebiet heute 45 litauische Schulen geschlossen worden. Im Laufe der Nacht wurden ferner bei einer Reihe von Persönlichkeiten, die litauische Sympathien und antipolnische Tätigkeit beschuldigt werden, Hausdurchsuchungen vorgenommen. Den letzten Berichten zufolge sind 20 Personen verhaftet worden, darunter 10 Geistliche. In Wilna herrscht außerordentlich erregte Stimmung. Die Presse verlangt nachdrücklich eine Intervention der polnischen Regierung. Die gesamte Warschauer Presse bringt die Berichte über die Vorgänge im Litauengebiet in großer Aufmerksamkeit. Der erwarteten polnisch-litauischen Spannung mißt man in polnischen Kreisen in Warschau große Bedeutung bei.

Der Deutsch-Südslawische Handelsvertrag unterzeichnet.

Berlin. Der Deutsch-Südslawische Handelsvertrag wurde heute mittag in Berlin unterzeichnet.

Die deutsch-französischen Beziehungen.

Das Urteil eines Franzosen.
Der französische sozialistische Abgeordnete Jules Uhr sprach sich in einer längeren Unterredung mit dem Korrespondenten der Dresdener Nachrichten über die Vorgänge der jüngsten Tage in Paris im Zusammenhang mit der Hindenburg-Feyer aus. Die Ausführungen dieses einflussreichen Abgeordneten sind um so bedeutender, als er dadurch, wie er ausdrücklich betont, nicht nur seinen persönlichen Standpunkt vertritt, sondern auch den seiner politischen Freunde. Aus den sehr eingehenden Erklärungen Jules Uhrs sind insbesondere folgende Stellen interessant: Nach einer sachlichen und würdigen Kritik der Hindenburg-Feyer und einem interessanten hypothetischen Vergleich mit der Zeit der Präsidentschaft Mac Mahons versichert Uhr, daß in unterrichteten Kreisen die Hindenburg-Feyer nicht in Zusammenhang mit dem Zustand der deutsch-französischen Beziehungen gebracht werde. Wörtlich heißt es da u. a.: Entscheidend ist und bleibt jedoch die Frage, ob Deutschland die Politik von Locarno und Genf ehrlich fortführen will. Dr. Stresemann's Rede in der Vollversammlung des Völkerbundes verleiht uns hierüber positive Gewissheit. Da auch bei uns der Wille zum Ausbau guter Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland unerwiderlich ist, so hoffen wir fest, die in einigen Wochen abzuwickelnde und nationalpolitischen Parteigruppen entzweitete Kampagne gegen Deutschland erfolgreich abzuwehren. Wir wissen, daß die Idee eines Neuansehens im deutschen Volke keine neuromantische Anhängererschaft besitzt. Die Außenpolitik Dr. Stresemann's bleibt unverändert auf das Ziel einer ehrlichen Verständigung mit Frankreich gerichtet. Die weiteren Stufen einer künftigen Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen liegen klar vor uns. Das Rheinland muß geräumt werden. Ich bin mit meinen politischen Freunden davon überzeugt, daß die Aufhebung der Besetzung Frankreichs Sicherheit nicht um ein Jota beeinträchtigen wird. Es wäre aber von großem Nutzen für die Fortsetzung der Annäherungspolitik, wenn wir die Bevölkerung des Rheinlandes von den fremden Truppen und Mannschaften befreiten und dadurch soziale Schwierigkeiten sowie unermessliche Arbeitslosigkeiten beseitigen. Ich spreche eine in meinem Lande vielfach vertretene Meinung aus, wenn ich erkläre, daß es, um ein bestes Volk zur Anerkennung seiner Alleinschuld am Kriegsausbruch zu zwingen, noch nicht genügt, ihm einfach diese Schuld in einem Unstutzlichen aufzubürden. Es ist notwendig, daß die Völler selbst auf Grund eines unparteiischen Urteils zur Lösung des Schuldproblems gelangen.

Arbeitslosen- und Krankenversicherung

Die neuen Bestimmungen ab 1. Oktober.
Das Gesetz über Arbeitslosenversicherung und Krankenversicherung ist am 1. Oktober in Kraft getreten. Die Erwerbslosenversicherung, wie sie bis zum 1. Oktober bestanden hat, ist damit in eine Zwangsversicherung umgewandelt worden. Auch das bisherige Arbeitsnachweisgesetz hat namentlich seine Gültigkeit verloren. Der Kreis der Versicherungspflichtigen bleibt gegenüber der Erwerbslosenversicherung im Allgemeinen unverändert. Wichtig ist die Bestimmung, daß jetzt auch die Hausgehilfen unter das Gesetz fallen, also nicht mehr von der Beitragspflicht befreit werden können, wie dies bisher möglich war. Die Beitragsbefreiung kommt nur noch für das ländliche Gesinde und die Lehrlinge, die einen schriftlichen Lehrvertrag für mindestens zwei Jahre besitzen, in Frage. Gleichzeitig ist die Erhöhung der Verdienstgrenze in der Krankenversicherung in Kraft getreten, die von 2700 auf 3600 Mark jährlich hinaufgesetzt worden ist. Diejenigen Angestellten, die am 1. Oktober neu versicherungspflichtig werden, müssen sofort der zuständigen Orts- oder Landratskasse angemeldet werden.

Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sind gleichzeitig mit den Beiträgen zur Krankenversicherung zu entrichten. Sie betragen für alle versicherungspflichtigen Personen 3 Prozent ihres Arbeitsverdienstes. Für die Krankenkassen-Beitragsberechtigten, die weniger als 3600 Mark Gehalt beziehen, sind die Beiträge an diejenige Krankenkasse abzuführen, bei der sie bisher bereits gegen Krankheit versichert waren. Für die freiwillig in einer Krankenkasse weiterversichereten, also Angestellte, die mehr als 3600 Mark Gehalt beziehen, aber noch angestelltenversicherungspflichtig sind, sind die Beiträge an diejenige Krankenkasse abzuführen, bei der sie sich weiterversichert haben. Für jene Angestellten, die zwar ebenfalls mehr Gehalt als 3600 Mark beziehen, aber sich nicht in einer Krankenkasse weiterversichert haben und doch, da sie unter 3600 Mark Gehalt besitzen, noch der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, sind die Arbeitslosenversicherungsbeiträge an eine beliebige, also an die Orts-, Land-, Betriebs- oder Innungskassenkasse zu zahlen. Wichtig ist noch die Bestimmung, daß der Arbeitgeberanteil zur Arbeitslosenversicherung den Angestellten, die einer Ortskassenkasse angehören, auszubehalten ist, damit sie ihn gemeinsam mit ihrem Anteil und ihrem Krankentassebeitrag selbst an ihre Krankenkasse abführen.

Die Kämpfe in Mexiko.

Um die Kandidatur Obregons.

Obwohl die amtlichen Nachrichten aus Mexiko besagen, daß der Aufstand bereits vollständig niedergeworfen sei, sind doch letzte Zweifel daran nicht unterdrückt. Schon die Mitteilung der Berliner mexikanischen Gesandtschaft, ihre Regierung habe die volle Sicherheit, die Aufstandsbewegung in kurzer Zeit zu unterdrücken, klingt bedeutend weniger sicher. Präsident Calles hat die strengste Zensur angeordnet, doch ist immerhin durchgedrungen, daß der aufständische General Gomez sich in Veracruz einzuweisen behauptet und vollständig Herr dieses Teilgebietes ist.

Dagegen scheint es sich zu bestätigen, daß der ebenfalls aufständische General Serrano von den Regierungstruppen gefangen, vor ein Kriegsgericht gestellt und bereits erschossen worden ist. Die Regierung gab Befehl, die Güter der Aufständischen überall zu beschlagnahmen und sie zur Bekämpfung der durch die Niederwerfung des Aufstands verursachten Unkosten zu verkaufen. Die Felder von Serrano und von dreizehn seiner Anhänger sollen öffentlich versteigert worden sein. Präsident Calles überwacht persönlich die militärischen Operationen gegen die Rebellen von Schloß Chapultepec aus, wo er sich mit dem Kriegsminister und den militärischen Leitern aufhält. In Mexiko-Stadt wurden 23 Mitglieder der höchsten Gesellschaft verhaftet, darunter zwölf Frauen.

Schwere neue Kämpfe und ein Eisenbahnüberfall sollen sich ganz in der Nähe der Hauptstadt, bei Texcoco, abgespielt haben. Auch in den Staaten Sinaloa und Tepic haben Kämpfe stattgefunden. Wie weiter gemeldet wird, haben starke Abteilungen der Yaqui-Indianer von den Vereinigten Staaten aus die merikanische Grenze überschritten. Der Aufstand richtet sich hauptsächlich gegen die Präsidentschaftskandidatur des Generals Obregon, der früher bereits Präsident war und der mit dem jetzigen Präsidenten zusammenarbeitet.

Gefängnis für Mißbrauch des Schöffenamts

Ein falscher und ein richtiger Schöffe.

Vor einiger Zeit wurde ein gewisser Wollereibesitzer Buttler aufgefordert, das hohe Ehrenamt des Schöffen anzunehmen. Obwohl Buttler hauptsächlich mit Milch zu tun hatte, galt seine Liebe nur dem Alkohol. Er dachte gar nicht daran, das Amt zu versehen, und glaubt noch etwas Gutes zu tun, wenn er es dem fleißigsten Handlungsgelhilfen Mittelstädt überläßt, damit der dafür die Schöffendienste einbehalte. So handelte sich um einen Betrag von nur 12 Mark, aber dem Gericht kam es in der jetzigen Verhandlung, zu der Buttler und Mittelstädt geladen waren, auf das Prinzip an.

Bei ein Ehrenamt bekleidet, darf sich nicht vertreten lassen, es sei denn, daß er schwer krank ist. Ganz unmöglich ist es aber, einen beliebigen anderen Menschen zu schicken und den noch zu einem falschen zu veranlassen. Mittelstädt hat sich nämlich auf den Namen Buttler als Schöffe verdingen lassen. Das wäre alles ganz gut abgegangen, wenn nicht Mittelstädt nach Schluß der Verhandlung, als er die 12 Mark in die Tasche stecken konnte, nun mit Buttler zusammen trank und von der ganzen Geschichte erzählte.

Hatte Buttler aus einer gewissen Gutwilligkeit heraus gehandelt, so zeigte sich Mittelstädt als ein gewissenloser Lügner, der jetzt die Richter davon überzeugen wollte, daß es einen intelligenteren Schöffen als ihn gar nicht geben könne und daß es auf den falschen dabei weniger anläge. Er wurde für diesen Streich aber zu acht Monaten Gefängnis verurteilt und Buttler wegen Beihilfe zu zwei Monaten Gefängnis. Mit dem Urteil wird gleichzeitig erneut gezeigt, wie ernst es die Gerichte und die Gesetzgeber mit dem Amte eines Schöffen nehmen. Spähe sind hier gewiß nicht am Plage.

Kleine Nachrichten

Der Regent von Äthiopien an den Reichspräsidenten.

Berlin. Der Thronfolger und Regent von Äthiopien Ras Tafari Makonnen, hat dem Reichspräsidenten seine Glückwünsche zur Vollendung seines 80. Lebensjahres nebst seinen besten Wünschen für Gesundheit und langes Leben drachend übermitteln.

Der Kulturausschuß der Reichstagsfraktion des Zentrums.

Berlin. Der Kulturausschuß der Reichstagsfraktion des Zentrums trat im Reichstag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Professor Dr. Dr. Schröder zu einer gemeinschaftlichen Sitzung mit Angehörigen der Reichstagsfraktion des Preussischen Landtags zusammen, um über das Reichsschulgesetz zu beraten.

Eine sechsstöpfige Einbrecherbande verhaftet.

Berlin. Den Bemühungen der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine sechsstöpfige Einbrecherbande zu ermitteln und unschädlich zu machen. Die Ermittlungen bei einem Einbruch in einem Juwelengeschäft in der Friedrichstraße hatten ergeben, daß man es mit Verbrechern zu tun hatte, die in erster Linie sich mit Konfessionsänderungen beschäftigten. Es gelang der Kriminalpolizei, die drei an dem Vorwärtstank beteiligten Einbrecher zu verhaften und nach längerem Vernehmen und Nachforschungen die drei anderen Mitglieder der Bande, die gemeinsam eine Reihe großer Konfessionsänderungen auf dem Reichsberg, festzunehmen.

Schneefall im Riesengebirge.

Hirschberg. Im Riesengebirge hat es in den letzten 24 Stunden teilweise geschneit. Die Schneedecke beginnt bei etwa 1000 Meter Höhe und beträgt unachsehr zwei Zentimeter. Mittwoch morgen gegen 7 Uhr wurden vom Raum 2 Grad Kälte gemeldet. Im Laufe des Vormittags hat es zeitweise weiter geschneit.

Zahlkämpfe in der ostschlesischen Textilindustrie.

Bittau. Der vom Schlichtungsausschuß in Dresden am 26. September für die ostschlesische Textilindustrie gefällte Schlichtspruch ist von Arbeitgeberseite angenommen, von Arbeitnehmerseite abgelehnt worden. Von Arbeitgeberseite ist nunmehr die Verbindlichkeitserklärung beantragt worden.

Umsangreiche Beiträgerien in Neusalz (Ober).

Neusalz (Ober). Die hiesige Dampfmaschinenfabrik A. W. wurde am Montag wegen Zahlungsunfähigkeit in Konkurs gesetzt. Zugleich wurden erhebliche Beiträgerien ausgedeckt, die von der Firma in Verbindung mit dem hiesigen Leiter der Dampfmaschinenfabrik Deutscher Strom- und Binnenfahrzeuge E. G. m. b. H., die den Reichsbahn haben gepachtet hat, seit längerer Zeit betrieben wurden, um die Zahlungsunfähigkeit zu verschleiern. Der Leiter der Dampfmaschinenfabrik wurde freigesprochen. Die Manipulationen wurden in der Weise vorgenommen, daß den Banken gefällige Konnossements vorgelegt wurden. Betroffen sind in erster Linie hiesige und auswärtige Bankinstitute, die aber fast durchweg Deckungssicherheiten in Händen haben. Weiter sind eine An-

zahl weiterer Banknoten und Bankwerts aus der Umgebung mit in die Laufende gehenden Summen an dem Markt beteiligt. Die Höhe der Passiva wird auf rund 700 000 Mark veranschlagt, denen an Aktiva nur etwa 450 000 Mark gegenüberstehen. Der Antrag auf Eröffnung des Konkurses ist gestellt worden. Wegen der Beiträgerien mit den falschen Konnossements, deren Höhe etwa 150 000 Mark beträgt, hat die Staatsanwaltschaft eingegriffen.

30 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Luedtburg. Zu dem nahegelegenen Harzort Riedel sind 30 Personen nach dem Genuß von ossenbar verdorbener Sülze unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Spritschmuggel in der Lüberde Bucht.

Kiel. Die Zollfahndungsstellen Kiel und Lübeck konnten in der Lüberde Bucht einem neuen Spritschmuggel auf die Spur kommen. Die Personalisten der Schmuggler waren den Behörden seit langem bekannt. 3000 Liter Spirit wurden beschlagnahmt.

Großfeuer infolge Kurzschlusses.

Keresheim (Württ.). In dem benachbarten Hofsteinen brach in einer Scheuer während des Dreschens infolge Kurzschlusses Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß auch zwei benachbarte Scheuern sowie ein Wohn- und ein Stallgebäude Feuer fingen. Alle diese Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Geschädigten sind versichert.

Die Weltkriegler wieder in Detroit.

Brook und Schlee, die feinerzeit von Detroit aus über den Atlantik nach England geflogen sind und dann den Kontinent bis nach Japan in Etappen überflogen haben, sind nunmehr in Detroit gelandet und haben ihre Weltreise beendet. Allerdings haben sie von Japan aus nicht mehr das Flugzeug benutzt, da ihre Frauen und Kinder sie angefleht haben, doch nicht den waghalsigen Pazifikflug zu unternehmen. Die Leistung, von Detroit in westlicher Richtung bis nach Tokio zu fliegen, steht aber in der Fluggeschichte bisher einzig da und verdient auch Anerkennung.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 6. Oktober 1927.

Werkblatt für den 7. Oktober.

Sonnenaufgang	6 ¹¹	Mondaufgang	4 ³⁰
Sonnenuntergang	17 ¹¹	Monduntergang	10 ³⁰

1862 Otto Ernst, deutscher Schriftsteller, geb. — 1841; Werner Siemens erhält das preussische Patent auf seinen elektrischen Telegraphen.

Kühle Tage.

Man sollte meinen, daß es noch nicht so weit sein könne, daß wir noch Anspruch haben dürfen auf ein paar sonnige Tage, wie sie die Vögel dem Oktober nachsehen. Von alters her sei es so gewesen und der deutsche Herbst — das sei schon etwas, womit wir uns sehen lassen könnten. Können wir auch und die kühlen Tage, die so plötzlich hereingebrochen sind und das übliche Oktoberprogramm der Allmutter Natur disharmonisch zu führen scheinen, sollen uns wirklich die gute Herbststimmung nicht verderben. Wahr ist es: der Oktober hat sich diesmal nicht besonders gut eingeführt und man hört aus fast allen Teilen Deutschlands, daß das Wetter unfreundlich und unwohl ist und daß den kühlen Tagen, wie sich das ja von selbst versteht, noch kältere Nächte folgen. Die Quecksilberfülle des Thermometers fällt in beängstigender Weise und die ganz Angestellten unter den Lebenden meinen, daß bestimmt schon Schnee in den Lüften liegt und daß wir, wenn das so weitergeht, bald mit Mundtagaden zu rechnen haben würden. Wenn das so weitergeht! Aber es wird nicht so weitergehen und es werden den kühlen Tagen noch schönere Tage folgen, und dann überhaupt! Der Mensch sollte sich niemals langer, langer Verzweiflung hingeben, auch in puncto Wetter nicht — nein, gerade in puncto Wetter nicht, denn erstens kommt es ja immer anders und zweitens hat schließlich jedes Wetter seine besonderen Reize, wenn nicht für mich, so doch vielleicht für dich oder für den Nachbar. Bei dieser Philosophie würde vielleicht irgendwer auch am Oktober keine besondere Freude haben und ihn mindestens „apart“ finden. Also nehmen wir die kühlen Tage als etwas Unabwendbares hin und hoffen wir auf die besseren!

Vordölen des Winters — Schneefall im Gebirge. Auf dem Erzgebirge ist in der letzten Nacht zum Mittwoch örtlich leichter Frost aufgetreten. Vom Fichtelberg wurden morgens 2 Grad Kälte gemeldet; die Niederschläge fallen als Schnee. — Auch im Riesengebirge hat es nach einer Mischung aus Fichtelberg in den letzten 24 Stunden zeitweise geschneit. Die Schneedecke beginnt bei 1000 Meter Höhe und beträgt 2 Zentimeter. Mittwoch morgen gegen 7 Uhr wurden vom Raum 2 Grad Kälte gemeldet. Im Laufe des Tages hat es zeitweise weiter geschneit.

Das Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung Nr. 19 vom 1. Oktober enthält Bestimmungen über die Erziehung von Notwendigen durch die Bürgermeister, über Heilbrennereien und Wasseranlagen und über Schwimmplätze bei Krankentassenwahlen.

Unbekannter Reisender, 25 Jahre alt, bellen Anzug mit schwarzer Altentüche hat am 5. d. M. vormittags in Wilsdruff Bäder über Frauenkrankheiten angeboten. Sollten Personen solche Bücher bestellt haben und dessen Namen angeben können, wird gebeten, dies unverzüglich bei der Polizei oder dem Gesundheitsamt Wilsdruff zu tun, da dessen Personalien dringend benötigt werden.

Ein ausgereifter Berggang spielte sich gestern abend in der Bahnhofstr. ab, als die Passagiere des 7.8-Buges dort vorbeikamen. Eine Frau ging dabei in erregtem Zustande mit ihrem Regenschirm handreichlich gegen einen hiesigen Einwohnere vor, der in einem Prozeß vor dem Landgericht als Hauptzeuge gegen sie ausgesagt mußte. In dem Handgemenge kamen beide noch in Gefahr, von einem Auto überfahren zu werden. Dank der Vorsicht des Führers konnte der Wagen zum halten gebracht werden. Der vielen Passanten bemächtigte sich bei dem Vorgang begriffliche Erregung.

Amateure. In seiner letzten Versammlung beschloß der Gesangsverein Amateure, am 13. November ein öffentliches Konzert zu geben. Es ist ein Lieber- u. Operettenabend geplant. Zur Aufsicherung kommt die Operette „Carnosinella“ von Hollaender.

Der Arbeitsmarkt in Coßgen. Ueber die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Nach den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise hat die schon seit Wochen eingetretene Besserung des Arbeitsmarktes weitere Fortschritte gemacht. Berufe, deren Bedarf noch zurückblieben war, sind nunmehr auch von der Besserung erfaßt worden. Der Stellenmarkt ist somit für ziemlich alle Berufsgruppen als sehr günstig zu bezeichnen.

der 111...
auf rund
na 150 000
des Kon-
mit den
Markt be-
Riebet
vorberneit
ist. Ein
us über
ann den
n haben,
re Weli-
ms nicht
r Kinder
zifflig
weshalb
ber in
nt auch
1927.
184
f seiner
in könne.
sonntig
alters her
sel schon
nen mit
nen sind
nur die
die am
ober hat
hört aus
reundlich
das die
e Quader
er Welfe-
nen, daß
t, wenn
haben
nicht so
er noch
sch folte
n, auch
ter nicht
ens hat
n nicht
ar. Bei
October-
inbesten
s etwas
Auf dem
sch örtlich
ogens 2
hnee. —
s Hirsch-
Schnee-
entimeter.
ab Räte
schreit.
verwaltung
die Er-
ber Ag-
gettel bei
njug mit
Wilsdruff
ionen fol-
können,
an Gen-
ien drin-
nd in der
vorbei-
ihrem
ner vor,
nge gegen
noch in
der Vor-
werden.
begreif-
der Ge-
Konzer-
zur Auf-
ender.
tage be-
Berich-
Nochen
vorschritte
und an-
meingung
ig zu be-

Portoertrag der Wirtschaftspartei. Am Sonntag den 30. und Montag den 31. Oktober findet in Dresden der 1. sächsische Landtagswahltag der Wirtschaftspartei statt. Am 30. Oktober werden die Landwirte und die Kommunalpolitiker zu Sondertagungen zusammengetreten. Auf dem eigentlichen Parteitag am 31. Oktober wird Finanzminister Weber ein Referat über Steuer- und Wirtschaftsprobleme und Landtagsabgeordneter Bruns über ein solches über kulturelle Fragen halten.

Lagt sie sich selber helfen, so lagt mandor im Hinblick auf die Not hier drinnen, wenn er gebeten wird, für die bedrängten deutschen Schulen im Grenzland oder im Ausland beizusteuern. Sie helfen sich wirklich selber. Der Deutsche Kulturbund, der die deutschen Schulen unmittelbar jenseits unserer Grenzen in dem schweizerischen Gebiet betreut, erhielt im Jahre 1926 25 eigene Schulen, 95 Kindergärten und ließ in 122 Orten Privatunterricht erteilen. Nahezu 5000 Kinder besuchten diese Anstalten. Er würde noch mehr schaffen, wenn er mehr Geld hätte, obwohl die Regierung die Schulen sperrt und die Reparatur von Schulen erschwert. Diese Schulpferrungen treffen ganz besonders die deutsche Arbeiterklasse und die Gewerbetreibenden. 54 Prozent aller betreuten Kinder stammen von Arbeitern, 13,5 Prozent von Gewerbetreibenden, 13 Prozent von Beamten, Angestellten, 18,5 Prozent von kleinen Häusern und Bauern und noch nicht 1 Prozent von Industriellen und Großgrundbesitzern. Es ist also Hilfe in der Not, die der Verein für das Deutschland im Auslande leistet, wenn er den Deutschen Kulturbund unterstützt und ihn ermöglicht, seine immer wachsenden Aufgaben zu erledigen.

Umtauschfrist für die Neubestschreibungen. Die Regierungen der Länder haben übereinstimmende Bestimmungen erlassen, durch die die Frist für den Umtausch der Marktanleihen neuen Bestandes der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und der diesen gleichgestellten öffentlich-rechtlichen Körperschaften auf die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis zum 14. Januar 1928 festgesetzt wird. Die Anleihen sind bei einer Vermittlungsstelle (Bank, Sparkasse, Genossenschaft) zum Umtausch einzureichen. Marktanleihen, die innerhalb der Umtauschfrist nicht zum Umtausch angemeldet werden, werden wertlos.

Postpaketgebühren für Selbstfertiger. Im Interesse der Betriebe, die regelmäßig größere Postpaketsendungen abzufertigen haben und zu dem sogenannten System der Selbstabfertigung von Postpaketen übergegangen sind, hat der Reichsverband des Deutschen Groß- und Außenhandels G. V. beim Reichspostministerium eine Gebührenermäßigung beantragt. Durch die Selbstabfertigung erzielt die Reichspost eine nicht unbedeutende Ersparnis an Zeit und Arbeit, die nach dem Vorschlage des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels G. V. in Form eines Abschlags von 10 Pf. pro Paket den Selbstfertigern, die im allgemeinen als Großkunden der Post angesehen werden müssen, zugute kommen soll.

Der Postverkehr mit Sowjetrußland. Nach einer Mitteilung der Postverwaltung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gehen dieselben häufig Briefe mit sozialistischem Inhalt ein, obwohl solche Sendungen unzulässig sind. Die Sendungen werden nach dem Aufgabebestimmungsamt. Ferner haben die russischen Postbeamten bemerkt, daß eine große Zahl von Sendungen von den Absendern in der Aufschrift mit dem Vermerk „Inlegend Photographien“ versehen wird, die jedoch Entwürfe, Skizzen, Pläne, keine Stoffstücke, aber keine Photographien enthalten, und daß zuweilen kleine Kurzwaren zwischen den Paketen und die Photographie zu dem Zwecke gelegt werden, um die Waren den Zollbehörden zu verbergen. Sendungen dieser Art werden nach den russischen Zollbestimmungen beschlagnahmt. Es wird daher dringend geraten, keine Briefsendungen mit sozialistischem Inhalt nach der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken abzusenden.

Unser Hinderburg. Bilder aus seinem Leben, Heer und Jugend zu seinem 80. Geburtstag. Von W. Borchardt. 20 Seiten 80, mit 9 Bildern, Preis 25 Pf. (100 Stück 20 Mark). Verlag von Fr. Sturm & Co., Dresden A. 16. Auf die frisch und vollständig geschriebene, mit 9 Bildern geschmückte Heftreihe sei hierdurch aufmerksam gemacht.

Grundbuch. (Gemeindeamtliches.) Für den öffentlichen Verkehr ist die Gemeindeverwaltung sowie Gemeinde-, Steuer- und Girokasse im Winterhalbjahr täglich von 8-1 Uhr und Donnerstags außerdem nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet. Montag den 10. und Dienstag den 11. Oktober d. J. bleiben die Räume der Gemeindeverwaltung, sowie Gemeinde-, Steuer- und Girokasse wegen Reinigungsarbeiten geschlossen. Dringende Anträge werden an diesen beiden Tagen vormittags von 11 bis 12 Uhr erledigt.

Wanzenstein. (Pfarrer-Einweisung.) Am Mittwoch den 28. September hielt der negewählte Herr Pfarrer Heyne aus Hartmannsdorf bei Frauenstein seinen Einzug in die hiesige Gemeinde, begrüßt von den Kirchenvorständen von Wanzenstein und Tanneberg, der Schule und einer Anzahl Kirchengemeindeglieder, wobei Herr Pfarrer Weber-Limbach ihn und seine Gemahlin herzlich willkommen hieß. Die Einweisung erfolgte am Sonntag den 2. Oktober durch Herrn Superintendenten Oberförstner D. Neuberg-Meißen im Vormittagsdienst, in welcher der neue Pfarrer ausdrücklich seine zu Herzen gehende Antrittsrede hielt. Zu dieser Feier hatte sich eine große Gemeinde aus den Kirchspielen Wanzenstein und Tanneberg eingefunden. Am Sonntag nachmittag fand zu Ehren des Herrn Pfarrer Heyne im Gasthofe ein Essen statt, an dem eine große Zahl Kirchengemeindeglieder der beiden Pfarochien teilnahmen.

Wanzenstein. (Hindenburgfeier.) Am 2. Oktober, dem 80. Geburtstag unseres hochverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg, wurde vom hiesigen Militärverein im Anschluß an den Gottesdienst auf dem hiesigen Aussichtspunkte eine Hindenburgfeier gefeiert. Gefänge der zahlreich anwesenden Teilnehmer umwählten die Ansprachen der Herren Pfarrer Heyne, Militärvereinsvorsitzender Schömann und Bangho-Schloßwirtschaftsmaster Philipp. Auch Herr Superintendent D. Neuberg wohnte der Feier bei.

Vereinskalender.

- Bezirksobstbauverein Wilsdruff, Freitag, den 7. Oktober Wanderversammlung in Wanzenstein.
- Tarntverein D. T. Sonnabend den 8. Oktober in der „Tonhalle“ Versammlung.
- Bezirksausschuß des Handwerkes in der Amtshauptmannschaft Meissen, Sonntag den 9. Oktober Bezirksversammlung im „Lorenz“.

Wetterbericht

Vorübergehend etwas wärmere Witterung, mittlere Gezeitenlagen, schwache bis mäßige Winde aus nördlichen bis westlichen Richtungen.

Cier-Mißbildungen.

Mutter Natur wandelt nicht immer gerade Wege, manchmal macht sie einen kleinen Seitensprung und es



entstehen dabei ganz eigenartige Mißbildungen. Wir lesen ja hier und da in einer Tageszeitung, daß ein Kalb mit zwei Köpfen oder mit mehr als vier Beinen zur Welt gekommen ist. Unser Bild zeigt so einen doppelten Kalbskopf, nach einem gestopften Exemplar von mir aufgenommen.



Ein noch interessanteres Monstrum zeigt das andere Bild: einen Zwillingsschaf. Der Körper ist längs verwaschen, die Beine sind vorwiegend vorhanden, aber nur zwei Augen. Die Ferkelwerkzeuge sind verkümmert, die Schwänze sind für beide vorhanden. Leider konnte ich nur das Tier in gestopftem Zustande beschauen, — der Kadaver war bereits vernichtet, — um nähere Untersuchungen zwecks der inneren Verwachung vornehmen zu können.

G. Zieschang.

Sachsen und Nachbarchaft

Tagung des Gesamtbundes für Gegenwartschristentum.

Meißen. Die Tagung des Gesamtbundes für Gegenwartschristentum eröffnet, die von Männern und Frauen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, besonders Norddeutschlands, besucht ist. Von der Versammlung wurde betont, daß Sachsen einmal eine Tagung freier kirchlicher Christen brauche, damit gezeigt werde, daß außer der starken herrschenden kirchlichen Richtung noch andere Quellen im Garten der Kirche stehen. Mit Genehmigung wurde festgesetzt, daß sich die große Tagespresse ihre Spalten sehr freundlich als Saal für reichhaltige Vorträge öffne. Kirchenrat D. Karl König hielt einen Vortrag über den Thüringer Schulstreit. Nach dem Anfang im November 1918 einige man sich auf die Gemeinschaftsschule, denn man wollte nicht Spaltung, nicht Sonderung, nicht Vorgesellschaft und Proletariatschule, sondern man wollte die deutsche Schule, die über den Parteien steht und Kinder aller Stände und Anschauungen vereinigt. Schon der erste Entwurf zu einem Reichsschulgesetz im Jahre 1921 bedrohte den Thüringer Schulstreit und auch später ist der Thüringer Schulstreit noch mehrere Male von links und rechts bedroht worden. Aber die Gemeinschaftsschule ist trotzdem erhalten geblieben. Auch im jetzigen Kampf um das Reichsschulgesetz hofft man, die Gemeinschaftsschule zu retten.

Liebenlehn. (Hohe Ehrung.) Eine ganz besondere Ehre und Freude wurde in der am vergangenen Sonntag abgehaltenen Schulmacher-Jahresversammlung dem in seinem Handwerk hochgeschätzten Obermeister, Herrn Bruno Koss, zuteil. Auf Veranlassung der hiesigen Schulmachervereinigung, welcher er jetzt 40 Jahre als Mitglied angehört und gleichzeitig 20 Jahre in vorbildlicher Treue als Obermeister vorstand, wurde ihm seitens der Gewerbelammer durch das Gewerbelammermitglied Hadel-Dippoldswalde unter lobenden Worten eine Ehrenurkunde überreicht. Des weitern erhielt er vom Sächsischen Schulmachervereinigungsvorstand durch dessen Vorsitzenden, Angeermann-Dresden, ein künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom ausgingig. Besonders geehrt aber wurde der Jubilar durch seine Innungscollegen. Unter beglückwünschenden Worten vollzog der 2. Vorsitzende Schulmachermeister Otto den Innungsbescheid, seinem hochachtbaren Obermeister den Titel „Ehren-Obermeister“ zu verleihen.

Dresden. (Eine Schlägerei mit tödlichem Ausgang.) In der vergangenen Nacht ist es in der Großen Bräutigasse zwischen angehenden Arbeitern zu Streitigkeiten und schließlich zu einer Schlägerei gekommen. In deren Verlauf ist der 53 Jahre alte Arbeiter Oskar Friedrich Krüger von dem 23 Jahre alten Arbeiter Otto Fritz Denschel durch einen Faustschlag zu Boden geschlagen worden. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist Krüger nach kurzer Zeit gestorben. Der Haupttäter sowie fünf weitere an der Schlägerei Beteiligte wurden festgenommen.

Dresden. (Festnahme von Eindringern.) In der Nacht zum 28. September war in einem Konfektionsgeschäft in Preital ein größerer Einbruch verübt worden, wobei den Tätern ein größerer Posten Anzüge, Bogenschnur und Anzugstoffe in die Hände gefallen war. Der Dresdner Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die Täter festzunehmen. Es sind dies der 24 Jahre alte Bergmann Ferdinand Höfner, der 27 Jahre alte Bergmann Adolf Sontopp, beide aus Wattenberg gebürtig und der 20 Jahre alte Schlosser Paul Jungbusch aus Reinersdorf bei Zwickau. Ein weiteres Mitglied der Diebesbande, der 22 Jahre alte Volontär Otto Georg Klotz aus Reinersdorf ist noch flüchtig. Die festgenommenen Eindringler hatten sich von ihrer Beute be-

reits neu eingestrichelt und außerdem einem hiesigen Schneidermeister gestohlene Stoffe zum Anfertigen von neuen Anzügen übergeben. Weiter konnte das Diebesgut nur zum Teil wieder herbeigeschafft werden. Die fehlenden Stücke sind in Dresden an zur Zeit noch unbekannt Personen veräußert worden.

Glasblüte. (Verkehrsunfall.) Auf der Mühlgrabenstraße verfuhr am Dienstagabend ein Radfahrer, dem Lastkraftwagen der Reichsbahn zu überholen, streifte dabei einen Fußgänger, fiel vom Rad und wurde vom Auto überfahren. Das Auto geriet aus der Fohrtichtung und fuhr in das Mühlgrabenbett. Der Führer des Autos blieb unverletzt, ein Begleiter erlitt schwere Verwundungen. Der Radfahrer starb infolge der davon getragenen Verletzungen.

Geising. (Geisinger Heim der Infanterieschule.) Am Montag wurde das von der Infanterieschule Dresden im Nebengebäude von Humanns Gasthof eingerichtete Heim seinem Zwecke übergeben. In das Heim soll fortlaufend eine Abteilung von 25 Mann der Infanterieschule abkommandiert werden. Oberst von Kältenhausen übergab das Heim mit einer Ansprache seiner Bestimmung. Bürgermeister Schulze überbrachte die Grüße und Wünsche der Stadt Geising.

Riesa. (Brand.) Das geräumige mit Getreide und Getreidevorräten reich gefüllte Scheunengebäude des Gutsbesitzers Reinhold Menke in Rautzig bei Riesa wurde heute nachmittags ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus hing gleichgültig zu brennen an, konnte aber durch das taktvolle Eingreifen der Wehren vor der völligen Zerstörung bewahrt bleiben. Zwei Schweine sind verbrannt; das übrige Vieh ist getötet. Als Entschuldigungsursache nimmt man Kurzschluß an. Der Schaden ist nicht unbedeutend, dürfte aber durch Versicherung gedeckt sein.

Großschönau. Im Staatsgute zu Staffa wurde am Dienstag vormittags das Kuhstallgebäude eingestürzt. Auch in diesem Falle wird Brandstiftung vermutet.

Wettberg bei Ködn. (Brand.) In der Nacht zum Mittwoch brannten Scheune und Pferdehals des Petermannschen Stadtgutes nieder. Die neue Ködnauer Bezirksautospitze beteiligte sich erstmalig und mit bestem Erfolge an der Bekämpfung des Feuers.

Doms-Thumitz. (Im Steinbruch verunglückt.) Drahtseilführende Seilmaschinen erlitten in einem Steinbruch einen Arbeiter. Zwei Arbeiter gelang es, noch rechtzeitig auf die Seite zu springen. Doch wurden sie von dem herabstürzenden Seilschlag ebenfalls verletzt und nach Anlegung eines Notverbandes mittels Krankenauto nach ihrer Wohnung überführt.

Pughau. (Ueberraschung.) In der Nähe der „Grünen Tanne“ wurden zwei junge Mädchen von einem Manne überfallen. Der Unhold würgte das eine am Halse und suchte es zu vergewaltigen, das Mädchen wehrte sich und brachte dem Täter Kräfte im Gesicht bei, worauf er sein Opfer fahren ließ. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Bautzen. (Drei Todesopfer eines Grubenbrandes.) Auf der Grube Otha bei Kleinlauterbach ist aus noch ungeläuterter Ursache ein schwerer Grubenbrand ausgebrochen, dem leider drei Bergleute zum Opfer gefallen sind. Es sind dies der 52 Jahre alte Bruchschäger Paul Wader, ferner der jungverheiratete 26 Jahre alte Zimmerling Martin Culas, beide aus Wollersdorf, sowie der Bergmann Robert Koblacher aus Kleinlauterbach, der im 47. Lebensjahre stand. Bei den Rettungsversuchen hatten noch weitere sieben Mann der Bergschicht von Kohlenagen, die die unterirdischen Gänge durchzogen, schwere Rauchvergiftungen erlitten. Die mit Sauerstoffapparaten sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren bei allen sieben erfolglos. Auch ist es gelungen, die drei Toten zu bergen. Der Brand war bereits am Montagabend ausgebrochen und sofort hat die eigene Bergschicht an der Abkämpfung des Brandes gearbeitet. Den vereinten Kräften der inzwischen eingeflossenen Rettungsmannschaften aus Pilschitz, Köditz, Lichtenau und Oelsitz im Erzgebirge ist es jetzt nach anstrengendster Tätigkeit gelungen, den Brandherd soweit abzuklären, daß keine weitere Gefahr bestehen dürfte.

Zittau. (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher in die Verwaltungsräume der Gewerlichen Ortskrankenkasse in der Wandaustraße ein, ertraben den Stahlpanzerbrant und stohlen daraus 4228 Mark. Die Täter entkamen unerkannt.

Berbau. In Ausübung seines Berufs verunglückt am Montag früh der auf dem hiesigen Bahnhof als Rangierer tätige 32 Jahre alte Franz Hartich aus Kraureuth so schwer, daß er bald darauf starb.

Hus dem Gerichtsjaal

Landgericht. Empfindliche Bestrafung einer anonymen Briefschreiberin. Die Ehefrau Marie Helene B. in Wilsdruff war in der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts vom 18. Juli wegen Beleidigung, Vergehen nach den §§ 185 und 187 StGB. — begangen durch anonyme Briefschreiberin — zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es handelte sich um außerordentlich schwere Beleidigungen und Verhöhnungen, die an zwei Wilsdruffer Einwohner gerichtet waren und wobei es sich darum drehte, ein angebliches Verhältnis zu streifen. Da die Angeklagte die Püterschaft bestritt, so waren Professor Roda (Leipzig) und Kriminalkommissar Schubert vom Polizeipräsidium Dresden als Schriftsachverständige geladen. Nach deren Befundungen bestand kein Zweifel, daß Frau B. jene Briefe geschrieben hatte. Wegen des Urteils war von ihr Berufung eingelegt worden, mit der sich gestern die zweite Strafkammer des Landgerichts Dresden befaßte. Als Schriftsachverständige waren wiederum Kriminalkommissar Schubert und Kriminalinspektor a. D. Kunzmann vorgeladen. Auch eine größere Zahl Zeugen waren erschienen. Die Berufungsverhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das nach langer geheimer Sitzung verkündete Urteil lautet auf Verurteilung der Berufung. Es wurde hierzu betont, daß auch nach der erneuten Beweisführung aber auch nicht der mindeste Zweifel an der Schuld der Angeklagten bestehe. Bei der Schwere der aus dem Hinterhalt erfolgten Angriffe sei die ausgemessene einschüchternde Strafe als durchaus angemessen zu bezeichnen. Der Vorsitzende des Berufungsgerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Knoth führte in der Urteilsbegründung u. a. noch aus, die Angeklagte habe nichts unversucht gelassen, die Schuld abzustreiten und andere Personen der Tat zu beschuldigen. Bei ihrer Vernehmung habe sie ganz offensichtlich die Handlung zu verstellen versucht und dies mit Befangenheit, schlechten Lichtverhältnissen und dergleichen begründet. Anklage Schriftzüge wollte Angeklagte anders wiedergeben. Dieser Plan sei vollkommen mißlungen. Eine große Zahl von Indizien sind vorhanden, die alle gegen Frau B. sprechen. Die erstinstanzliche Verurteilung nach § 187 StGB. wegen verletzender Beleidigung war nach jeder Richtung hin zu Recht erfolgt. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Wittich übernommen. Eine ganze Anzahl Wilsdruffer war vergeblich zur Verhandlung nach Dresden gekommen, die von Anfang an geheim durchgeführt wurde.

Tages-Sprüche.

Die Liebe ist das größte Gut des Menschen, sie bereichert sein Herz und macht ihm die Erde schön und leicht.

Wenn du ein Talent als Mitgabe auf deinen Lebensweg erhalten hast, so nutze nicht, wenn trübende Stunden kommen.

Für ein edles Gemüt ist es unangenehm schwer, fremde Not zu sehen und wissen, daß man nicht helfen kann.

Die Bedeutung der kommenden Angestelltenversicherungs-Wahlen.

Von Oskar Rodig-Weipig, Gewerkschaftsführer im ODA.

Das Jahr 1927 wird im allgemeinen als das Jahr der sozialen Wahlen bezeichnet. Doch diese Bezeichnung durchaus zu Recht erfolgt ist, erweist sich aus der Tatsache, daß in den kommenden Monaten die Wahlen der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung...

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung sind von großer Wichtigkeit, da sie die Interessen der Angestellten gegenüber der Arbeitgeberseite zu vertreten haben.

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung sind von großer Wichtigkeit, da sie die Interessen der Angestellten gegenüber der Arbeitgeberseite zu vertreten haben.

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung sind von großer Wichtigkeit, da sie die Interessen der Angestellten gegenüber der Arbeitgeberseite zu vertreten haben.

verständliche Voraussetzung, so daß über diese Frage nicht geirrt werden sollte.

Auf den weiteren Ausbau der Leistungen der Angestelltenversicherung soll und darf allerdings nicht verzichtet werden.

Die Schaffung der Angestelltenversicherung, aufgebaut auf dem Gedanken der Selbstverwaltung, bedeutet — wie schon aus diesen kurzen Ausführungen ersichtlich — für die Angestellten...

Politische Nachbildung der Frauen.

Für Neuorientierung der Parteien.

Die politische Nachbildung der Frauen war das Thema des zweiten Tages der Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Trauerfeier für Freiherrn v. Nathen. In dem ausgeschmückten großen Saal des Palais Leopold in Berlin fand eine Gedächtnisfeier des kaiserlichen Vaters zu Ehren des bei dem Flugzeugunglück...

Das Schutzenschadigungsrecht nicht zurückgezogen. Die von Berlin aus verbreitete Meldung, das Schutzenschadigungsrecht für die Kriegsschadigten solle zurückgezogen werden...

Handwerksabteilung im preussischen Handelsministerium. Im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe...

Gebietsaustausch zwischen Thüringen und Sachsen. Die verhandelt, sollen die seit geraumer Zeit zwischen den Freistaaten Sachsen und Thüringen gepflogenen Verhandlungen...

Großbritannien. Internationale Industriekongress. Auf Einladung des Verbandes der britischen Industrien fanden private Sitzungen der Direktoren der Industriellenverbände Deutschlands...

Aus In- und Ausland. Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen empfing den türkischen Botschafter in Begleitung des türkischen Eisenbahnministers.

Paris. Die Finanzkommission der Kammer lehnte mit acht gegen sieben Stimmen die vom Finanzminister beantragten Kredite für die Einberufung der Reservisten im Jahre 1928 ab.

Warschau. In Domburg ist als angeblicher Verfasser der Jagorff-Briefe der Gerichtsassistent Vorasiewicz bezeichnet worden.

Paris. Der englische Außenminister Chamberlain wird in Paris erwartet. Chamberlain dürfte seinen Aufenthalt in Paris zu einer Besprechung mit Briand benutzen.

Paris. Der von dem französischen Sacco-Banzetti-Komitee geplante Anzug durch Paris hinter den Achenern von Sacco und Banzetti wird nicht stattfinden.

Paris. Die Finanzkommission der Kammer lehnte mit acht gegen sieben Stimmen die vom Finanzminister beantragten Kredite für die Einberufung der Reservisten im Jahre 1928 ab.

Warschau. In Domburg ist als angeblicher Verfasser der Jagorff-Briefe der Gerichtsassistent Vorasiewicz bezeichnet worden.

Paris. Der englische Außenminister Chamberlain wird in Paris erwartet. Chamberlain dürfte seinen Aufenthalt in Paris zu einer Besprechung mit Briand benutzen.

Paris. Der von dem französischen Sacco-Banzetti-Komitee geplante Anzug durch Paris hinter den Achenern von Sacco und Banzetti wird nicht stattfinden.

Paris. Die Finanzkommission der Kammer lehnte mit acht gegen sieben Stimmen die vom Finanzminister beantragten Kredite für die Einberufung der Reservisten im Jahre 1928 ab.

Warschau. In Domburg ist als angeblicher Verfasser der Jagorff-Briefe der Gerichtsassistent Vorasiewicz bezeichnet worden.

Paris. Der englische Außenminister Chamberlain wird in Paris erwartet. Chamberlain dürfte seinen Aufenthalt in Paris zu einer Besprechung mit Briand benutzen.

Paris. Der von dem französischen Sacco-Banzetti-Komitee geplante Anzug durch Paris hinter den Achenern von Sacco und Banzetti wird nicht stattfinden.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin W 30.

Handbuch verboten.

47. Fortsetzung.

In glühender Leidenschaft hatte sie die Arme um ihn geschlungen. In glühender Leidenschaft hatte sie die Arme um ihn geschlungen.

18. Kapitel.

„Feuer auf dem Umenhofe!“ Nichts weiter hatte er vernommen, er war vorbestürzt an dem Inspektor, nach dem Stalle, hatte sein Pferd herausgerissen und eilte in wildem Jagen durch die Nacht dahin.

Mit wildem Schluchzen hielt sich Angelika an ihm fest. Er hatte sie an sich gedrückt einen Herzschlag lang — hatte er es getan? Und hatte sie dann doch von sich geschoben und atemlos gefragt: „Mein Vater —?“

„Dort drüben.“ Eine zitternde Hand, die nach der Brandstätte deutete, während ein verflüchtiges Gesicht von den Flammen sich abwandte.

Dort hinter war er gestürzt, wo Angelikas Hand gedreht, und fand sich seinem Vater gegenüber, der, aufrecht, unversehrt, Befehle erteilte!

Nur mit einem Blick hatte er den alten Mann gefragt, dann war er in die Schär der Löschenden eingetreten, hatte dem einen den langen Feuerhaken aus der Hand genommen, sich auf die hohe Leiter geschwungen und begann, die brennenden Dachsparren der großen Scheune herabzuziehen.

Frassend, krachend fiel Stück um Stück zu Boden, und zischend fuhr die Wassermasse in die Glut, die sich wand, ihre züngelnden Flammen emporgie und doch sich einklinken mußte, sich beugen, erlösen, sterben unter der Uebermacht des feindlichen Elementes.

Der Brand war begangen. Das Wohnhaus und die Ställe waren verschont geblieben, nur die Scheune und Remisen waren eingeschmort. Taumelnd, rauchgeschwärtzt, von Wasser rieselnd, trat Hartmut von dem nur noch schwelenden Brandhöfen zurück.

Eine Hand faßte seinen Arm und zog ihn vorwärts, eine weiche Stimme klang an sein Ohr. „Madelaine — keine Verwunderung zeigte sich in seinem Blick, daß sie hier war.“

„Es ist noch nicht abgegangen, Vater.“ Und der alte Mann nickte mit einem seltsam langen, verwirrten Blick.

„Ja, aber es hätte schlimmer kommen können.“ Madelaine hatte ihm Leiber mitgebracht in dem Automobil, das sie von Falkenhagen herbeigeführt hatte.

reinigt, umgelleidet, fand Hartmut in dem großen Wohnzimmer mit den altmodischen Birkenmöbeln, vor dem breiten Ausgange, über dem die Lampe schaukelte mit ihrem grünen Schirm. Der Tisch war gedeckt, Speise und Trank stand darauf, und er setzte sich daran nieder, an seinem altgewohnten Platz — wie einst.

„Dahem — Gott im Himmel — dahem! Aber da oben am Tisch der Platz war leer — und es kam keiner, ihn einzunehmen.“

„Herr Bravand hat sich zur Ruhe begeben. Hoffentlich hat ihm die Aufregung nicht geschadet. Er war der erste, der das Feuer gewährte, denn er hatte sich nicht zu seiner gewohnten Stunde niedergelegt, gleichsam als hätte er das Unglück geahnt.“

„Dann setzte sie sich wieder und an ihrer Seite — alles wie einst — ein blondes Haupt, verwirrt, helle Augen, verwirrt, verflücht, zitternde Hände, die ein wenig von dem Brot brachen, und neben ihm selber — auch zwei seine Frauenhände, ruhig, geräuschlos seinen Teller ihm reichend, die zerhackten Bissen ihm sorgfältig hinschiebend, wie sie den durchdringten, verdorrten Anzug ihm abgestreift und in den trockenen Hirtengehöfen hatte — sie — sein Weib — Madelaine.“

„Und doch war er dahem und ihm gegenüber saß Angelika. Hartmut hatte den Teller zurückgeschoben. Die Bissen, die er hinunterzwingen wollte, würgten ihm in der Kehle. Die Ellenbogen auf den Tisch gestemmt, das Haupt in die Hände gesenkt, sah er da, und seiner sprach zu dem Erköpften. Doch der Raum selbst sprach zu ihm und da oben am Tisch der leere Stuhl.“

„Aber sein Weib hörte gleich ihm die stumme Sprache, hörte die Worte, die in seinem Herzen laut wurden, und Madelaine hand lichte aus, trat in die tiefe Fensternische und lehnte das Haupt gegen die Scheiben.“

(Fortsetzung folgt.)

alle vier Personen ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Der Zustand des Ehepaares ist ernst.

Zwei Bergleute bei einem Grubenbrand erstickt. Ein folgenschwerer Grubenbrand entstand auf dem Braunkohlenwerk Oba in Kleinfriedrich. Durch die damit verbundene Raucherentwicklung kamen zwei Bergleute ums Leben, der 53jährige Häuer Paul Wubey und der 28jährige Schlichter Martin Lufas, beide aus Weigersdorf (Kreis Rothenburg). Um die Verunglückten zu retten, fuhr eine aus acht Mann bestehende Rettungskolonnen ein, blieb aber auf der Sohle bewußtlos liegen. Eine zweite Kolonne fuhr darauf mit Sauerstoffapparaten ein und ihr gelang es wenigstens, die erste Rettungskolonnen zu bergen. Die beiden Verunglückten mußten ihrem Schicksal überlassen bleiben.

Günstliche Rettung eines Verkehrstunggenes. Von einer glücklichen Rettung können die Passagiere eines französischen Flugzeuges der Linie Marseille-Agier sprechen. Das Flugzeug sah sich gezwungen, wegen eines Motordefektes mitten auf dem Meer niederzugesinken. 24 Stunden waren bereits seit dem letzten Hilferuf von Bord des Flugzeuges verstrichen, ehe daß man eine weitere Nachricht erhielt, so daß das Schlimmste befürchtet wurde. Wie jetzt mitgeteilt wird, wurde das Flugzeug jedoch von einem italienischen Segler aufgefunden und ins Schlepptau genommen. Die Insassen des Flugzeuges wurden in stark erschöpftem Zustande gerettet.

Eisenbahnstrecke in Spanien. Aus Veriba wird gemeldet, daß auf den Eisenbahnstrecken in der Nähe der Stadt eine große mit Schrauben besetzte Eisenstange gefunden wurde, die jedoch noch rechtzeitig entfernt werden konnte, so daß eine Entgleisung des auf darauf durchfahrenden Personenzuges verhindert wurde.

Schwerer Unfall der „Baden“. Der deutsche Passagierdampfer „Baden“ ist bei der Einfahrt in den Hafen von Leizos infolge falschen Releis auf Grund geraten. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, doch wurde der Dampfer schwer beschädigt.

Mit Mann und Maus untergegangen. Der Dampfer „Dermod“, der mit einer Erpladung von Helsingborg nach Lerbiff unterwegs war, scheint bei dem Sturm in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen zu sein. Die letzte Nachricht von dem Dampfer wurde am Dienstag aufgeflogen; man hoffte, daß der Dampfer sich in Not befinde und daß die Klappen zertrümmert seien. Am Mittwoch wurden Trümmer des Schiffes im Eismeer an Land getrieben. Die Besatzung war 25 Mann stark.

Einfuhr in einem Bergwerk in Kanada. In dem Bergwerk der Mount Nickel Company bei Worthington erfolgte ein größerer Einbruch, durch den auch die Erdoberfläche in Mitleidenschaft gezogen wurde. Mehrere hundert Meter Eisenerzstücke der Canadian Pacific und ein Bahnhofsgebäude wurden zerstört. Die Bergleute konnten rechtzeitig gewarnt werden.

Aberschwemmungen in Britisch-Siam. Das plötzliche Steigen des Trawabfluss hat im Bezirk Yasetn große Aberschwemmungen verursacht. Die Stadt Yantia in Siam steht fast ganz unter Wasser, während die Städte Zusein und Taktai teilweise überschwemmt wurden. Schätzungsweise sind 50 000 Acres angebauten Landes vollständig vernichtet worden.

Bunte Tageschronik

Dresden. Im Stadtbezirk Dresden wurden zwei neue Fälle von spinaler Kinderlähmung beobachtet. Der Gesamtbestand der erkrankten Kinder beträgt demnach sieben. Todesfälle waren bisher nicht zu verzeichnen.

Waga. Auf freiem Gelände hinter dem italienischen Generalkonsulat explodierte eine Bombe. Der Vorfall konnte noch nicht geklärt werden.

Spiel und Sport.

Fußballkampf gegen Norwegen. Das nächste deutsche Fußballländerspiel findet am 23. Oktober im Stadion zu Klona gegen Norwegen statt. Am 20. November folgt dann das letzte Länderspiel dieser Saison, und zwar gegen Holland in Köln.

Rettung in Offenbach. Das internationale Fechtturnier wurde abgebrochen. Daraufhin hat der Offenbacher Fechtklub für die Zeit vom 24. bis 27. November ein internationales Turnier ausgeschrieben.

Neuer Radfahrerkord. Der junge italienische Flieger Motti verbeserte den Weltrekord des Schweizer Eas im

Du bist mein!

Roman von H. v. Erla.

Copyright by Geisner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

48. Fortsetzung.

Die Heimot — sein Boden — sie hatte den verzehrenden Blick gesehen, mit dem er um sich geschaut hatte, als er in die Stube getreten war, wie seine Augen jedes der alten Möbel gegreift hatten, gleich einem Freund, nach dem er in fremder Ferne heimliche Sehnsucht empfunden hatte. Und der Stuhl, der leer geblieben war, sie wußte auch — wie wurde ihr Gatte wahrhaft der ihre, solange er ein Fremder, ein Ausgewandener blieb auf seiner Heimatscholle. Und wie ein süßes Gebet stieg es in ihr empor, daß ihm schaffen können, das ihm zurückgewinnen, und alles würde gut.

Die dort mit am Tische saß, noch zitternd in fremderlicher Furcht, sie dachte kaum an sie in diesen Minuten. Gedanken, unferne Pläne gingen ihr durch den Kopf, hielten die hoffende Zuversicht und verjagten das zweifelhafte Bangen.

Darmit und Angelita saßen sich allein gegenüber. Frau Reichmann war gegangen, nach den Leuten zu schauen, denen ebenfalls ein Jammer gereicht wurde.

Darmit hatte die Hände von dem Gesicht sinken lassen, er hob den Blick und schaute in Angelitas Auge, das auf ihn ruhte und, ob auch rösigter Schimmer ihre blauen Wangen flüchtete, sich nicht von seinem Gesichte löste.

„Wann leste sagst du?“

„Wie war das furchtbar, der Feuersturm und die Flammen, die überall herumschlugen. Ich glaubte, wie alle waren verloren!“

Sie schauderte zusammen in der Erinnerung an den Augenblick, da sie, von dem Klopfen an die Tür und dem Lärm aus dem Hofe aus erstem Schlaumeer aufgeschreckt, aus Fenster gestürzt war, durch das die Glut ihr entgegenstürmte. Sie legte die Hand vor die Augen, um ihren Mund zudecken, als wollte das wilde Schlagen wieder hervorkommen, und Darmit war es, als fühle er

500-Meter-Bahnfahren mit steigendem Start von 32,8 Sekunden auf 32,2.

Schiffsteigerung im Speerwurf. Einen neuen französischen Speerwurfrekord stellte Deigland mit 60,97 Meter auf.

10 000 Kilometer auf dem Rade. Der portugiesische Radfahrer Andrade Lima ist von Portugiesisch-Angola über Belgisch-Kongo, den Sudan und Ägypten nach Jerusalem geradelt und hat dabei 10 000 Kilometer zurückgelegt. Er will jetzt über Indien, die Türkei und den Baltan nach Lissabon zurückradeln.

Welt und Wissen.

Der Erzherzog Wilhelm II. (Hinzupeters 100. Geburtstag.) Als Wilhelm II. im Jahre 1886 zur Regierung gelangte, war der Name Hinzupeter in ganz Deutschland bekannt. In allen Biographien des jungen Kaisers war von diesem Manne die Rede, denn Georg Ernst Hinzupeter hatte den Kaiser während seiner Jugendjahre erzogen und war bis zur Großjährigkeit des Prinzen in seiner Erzieherstellung geblieben. Auch auf dem Throne bewachte Wilhelm II. seinem früheren Lehrer große Dankbarkeit und höchstes Vertrauen, und Hinzupeter wurde plötzlich aus seiner rein privaten Tätigkeit an die breitere Öffentlichkeit gezogen und mit wichtigen Missionen betraut. 1889 ließ sich der Kaiser von ihm über den großen Bergarbeiteraufstand in Abteilungs-Bestfallen Bericht erstatten. 1890 nahm dann Hinzupeter im Auftrage des Kaisers an der Berliner Konferenz, die die Reform des höheren Schulwesens betraf, teil und wurde zum Vorsitzenden des Ausschusses, der zur Prüfung und Weiterführung der Konferenzbeschlüsse niedergesetzt wurde, ernannt. 1901 wurde er zum Mitglied des Preussischen Herrenhauses auf Lebenszeit ernannt. In Viefelsfeld am 9. Oktober 1827 geboren, hatte Georg Ernst Hinzupeter Philologie und Philosophie studiert und dann vorübergehend am Gymnasium zu Viefelsfeld unterrichtet. Er hat mehrere Schriften veröffentlicht, u. a.: Wilhelm II. Eine Skizze nach der Natur gezeichnet. Seine Tagebücher aus der Zeit seiner Tätigkeit als Erzherzog Kaiser Wilhelms hat er eigenhändig verbrannt. Er starb Ende Dezember 1907 in Viefelsfeld. Der Kaiser ließ ihm ein Grabdenkmal errichten.

Bermischtes.

Wanderung des Störches. Schon von der Schut her wissen wir, daß der Storch in jedem Herbst auswandert, um sich während unseres Winters an der afrikanischen Sonne zu wärmen, und daß er erst mit Frühlingsanfang zu uns zurückkehrt. Aber nicht von dieser Auswanderung ist hier die Rede, sondern von einer viel früheren: es sieht nämlich ganz so aus, als ob in absehbarer Zeit der Storch und verlassen wird, um nie wiederzukommen. Einwandfreie Beobachtungen haben gezeigt, daß es mit dem Storchbestand in Westeuropa unaussäglich abwärts geht. Über die Ursachen dieser Erscheinung ist schon viel geschrieben worden. Eine große Rolle sollen die Entwaldungen spielen: der Storch liebt Sumpfland und wenn kein da ist, zieht er sich eben beiläufig zurück. Außerdem hat man gefunden, daß die Störche während ihrer Winterreise in Südafrika sich vielfach an Arsen vergiften, das man dort gegen die Heuschrecken verwendet. Ob das richtig ist, mag dahingestellt sein, denn schließlich ist das Gebiet, in dem Arsenpräparate verwendet werden, gegenüber dem ganzen Afrika, das der Storch als Winterquartier wählt, nur verhältnismäßig klein. Wie dem aber auch sein mag — sicher ist, daß die Zahl der Störche in Westeuropa immer geringer wird. In den schleswigschen Dörfern z. B., wo noch vor wenigen Jahrzehnten auf fast jedem Hofe ein Storchennest zu finden war, hat sich der Bestand vielfach auf ein bis zwei besetzte Nester im Dorf reduziert. Und ähnliches wird aus der Schweiz und aus dem Elsaß, das früher ein Dorado der Störche war, gemeldet. Nun kommt aber die Überraschung! Es wird nämlich behauptet und zum Teil auch bewiesen, daß unsere Störche oft und nordwärts wandern und sich in — Sibirien eine neue Heimat suchen. Ob das etwas mit der Politik zu tun hat, wissen wir nicht, aber sicher ist, daß das Brutgebiet des Störches sich langsam nach dem Osten verschoben hat. Man wird diese Erscheinung im Auge behalten müssen und dann nach den Gründen zu forschen haben. Es ist nur gut, daß unsere Kinder schon so sehr vom Storch unabhängig geworden sind, daß ihnen seine bedauerliche Abwanderung nicht mehr besonders auffällt.

Choleraepidemie. Auch Cholera kann ansteckend wirken — das beweist folgende Geschichte, die aus

Neuhort berichtet wird. Eine Neuhorter Lehrerin hatte sich für ihre Pensionelle 300 Dollar mühsam zusammengespart. Als sie jedoch ihre Reise antreten und auf dem Reisebüro eine Fahrkarte kaufen wollte, bemerkte sie zu ihrem Schreck, daß sie ihr Geld verloren hatte. Sie weinte und jammerte, und alle Leute, die sich im Reisebüro befanden, begannen sich für ihren „Fall“ zu interessieren. Ein anwesender Journalist erklärte sich, edel, hilfsreich und gut, wie Journalisten sind, sofort bereit, die traurige Angelegenheit in die Zeitung zu bringen, und er tat das mit solcher Wärme und solcher Berbe, daß der Erfolg gar nicht ausbleiben konnte: tags darauf schon erschien auf der Redaktion ein junger Herr mit der Erklärung, daß er die 300 Dollar gefunden habe und sie der Dame hiermit zurückgebe. Der hochverehrte Journalist wollte der Lehrerin gerade das Geld zufenden, als ein Bote mit einem Brief erschien, in dem nochmals 300 Dollar lagen; der zweite „ehrlöse Finder“ wollte anonym bleiben. Und es meldeten sich dann im Laufe des Tages nicht weniger als noch acht andere „ehrlöse Finder“ mit je 300 Dollar, so daß die Lehrerin jetzt über 3000 Dollar hätte verfügen können, wenn sie selbst nicht auch von der gewaltigen Ehrlichkeit angeleitet worden wäre, so daß sie nur ihre 300 Dollar behalten wollte, die restierenden 2700 Dollar aber für wohltätige Zwecke stiftete. Wenn die Geschichte nicht wahr sein sollte, ist sie mindestens gut erfinden.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,5), Dresden (Welle 294).

Freitag, 7. Oktober, 15: Trofen aus neuen Musikalien. 16.30: Dresden Rundfunk. 18.05: Aus neuen Köchen. 19: Dr. Meißel: Wende und Wälsche. 19.30: Dr. Meißel: Die Konturen der künftigen Serie. Eine verheißende Betrachtung muß. Vorträge. 20.15: Liane Simons. Rom. Dorn von Dornstein. Ser. Donna Simona. Irma Weibel. Beatrice. Richter: Wanda Sühling. Wacina. Ser. Erna Kauer. Graf Florio. G. Holtmann. Graf Olino. V. Cabilla. Rudo. Hansverweiler: G. Harkler — Frühling. Operette von Lehar. Ver. Schwig Das Weibchen: Wanda Sühling, Toni (Die Freundin): Erna Kauer, Enad (Der Dichter): V. Cabilla. Lorenz (Der Komponist): G. Böhm. Die Direktorin: Wanda Sühling. 22.15: Tannhäuser. Königsruherhausen. Freitag, 7. Oktober, 15: Schluß West. St. Koneh: Schulaufgaben Fragen in Dialogform: Der Aufbau der deutschen Stunde. 15.35: Wetter und Börse. 16: Prof. Dr. Kohn: Wie schäde ich mich gegen Arteriosklerose? 16.30: Israel: Sprechstunden. 17: Prof. Dr. Kohn: Grundlagen des modernen Staatensystems. 18: Prof. Kohn: Vorträge in der Automobilindustrie. 19.30: Stud. Nat. Feibel, Vektor Mann: Englisch für Anfänger. 18.55: Wöl. Dr. Walert: Die Ergebnisse des Deutschen Städtekongress. 20: Hebr. aus Frankfurt: Sinfonienkonzert (Solistin Alma Kooche, Violine), Opernhaus- u. Musikvereinsorchester. 22.30: Punter Abend.

Freitag, 7. Oktober.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250. 15.30: Maria. Kammerer: Mütter berühmter Männer (Gerichte Feuerbach). 16.00: Dr. Alfred Günter: Das Wesen, die Funktion und die Bedeutung des reisenden Kaufmanns im Dienste des Wiederaufbaus unseres deutschen Wirtschaftens. 16.30—18.00: Kapelle Carl Meißel. Musik. Werbenaehrten. 18.30: Italienisch. 19.05: Ueberrichter Georg Ludeke: Der Große Preis von Rom (Übertragung am 9. Oktober). 19.30: Dr. G. Leindörfer: Politik als Kunst und Wissenschaft (Staatsmann und Diplomat). 19.55: Dr. W. Viepmann, Prof. a. d. Univ. Berlin: Weltanschauung und Gesundheit (Das Problem von Körper und Seele). 20.30: Herzogin Elisabeth. Abend. Dirigent: Generalmusikdirektor Josef Ebenhöpfer. 22.30: Fröhliche Unterhaltung. (Konjertorchester Rembach.) Witw. Alexandrine Alexandrowa, Sopran. Am Flügel: Ben Geysel.

Königsruherhausen Welle 1250.

15.00—15.30: Schulaufgaben Fragen in Dialogform. Der Aufbau der deutschen Stunde. 15.35—15.40: Wetter- und Börsenbericht. 16.00—16.30: Wie schäde ich mich gegen Arteriosklerose? 16.30—17.00: Sprechstunden. 17.00 bis 18.00: Grundlagen des modernen Staatensystems. 18.00 bis 18.30: Vorträge in der Automobilindustrie. 18.30 bis 18.55: Englisch für Anfänger. 18.55—19.20: Die Ergebnisse des Deutschen Städtekongress. 19.20—19.45: Wissensdienst. Vortrag für Ärzte. Ab 20.00: Übertragung Frankfurt. Sinfonienkonzert. (Solistin Alma Kooche, Violine), Opernhaus- und Musikvereinsorchester. 22.30: Punter Abend.

Stettin Welle 236.

Als 22.30: Berliner Programm. 22.30: Bunte Stunde. Mitwirkende: Städtisches Konzerthausorchester. Robert Stolz, Erka Kels, Fritz Lotter, Bau-Bau und Dr. Robert Kautzer, Ludwig Siebe, Max van de Gracht (Tenor). Am Flügel: Fern. Scheidenhofer.

wieder die leichteste Gestalt, die sich schupfend an ihn drängte.

„Der Ulmenhof bringt Ihnen nur Schwere“, murmelte er.

Sie nickte hastig. „Ja, und wer weiß, was noch bevorsteht, was der noch alles tun wird, der das Feuer angelegt hat. Ich fürchte mich.“ Und furchtlos zusammengeknallt, mit schenen Augen sah sie da.

„Ich glaube, Sie brauchen keine Angst mehr zu haben. Man wird den Knecht, der ebenfall der Brandstifter ist, selbstverständlich festnehmen. Aber“ — seine Stimme war launisch hörbar — „Sie können ja doch fortgehen von hier.“

„Fort?“ Sie hob den Blick. „Sie meinen, daß ich gar nicht mehr hier — aber, ich gehöre doch nun auch zum Ulmenhof.“

Kathen Jones sagte er: „Zucken Sie ein wenig Mut zu fassen.“

„Mut“ — voll Scham, doch in unendlicher Holdseligkeit lenkte sie das Haupt — „ach, ich habe gar keinen Mut und keine Kraft. Ich bin ganz schwach und hilflos, wenn irgendein Unglück kommt. — Ich wollte, ich wäre wie Madeleine“, rief sie hervor, da Hartmut keine Antwort gab, sondern gleich ihr mit gefenktem Kopfe dasah.

Madeleine — wie ein Donner klang ihm der leise gesprochen Name. Hatte er sie vergessen gehabt? Wo war sie? Sein Bild lerte lachend umher und gewaltig nicht die Gestalt in dem tiefen Fensterkerker.

Auch Angelita schien ihre Anwesenheit im Zimmer gleichfalls vergessen zu haben, als sie erregt fortfuhr: „Sie wird sich nie von etwas so niederdegen lassen, wie ich. Ich beneide sie um ihre Ruhe und Stärke. Ich beneide sie, die Glückliche!“

Madeleine trat in das Zimmer zurück, blieb aber für einen Augenblick wie gelähmt stehen, noch halb von dem dunklen Vorhang verborgen.

Wie eine Nachtwanderin trat sie dann an den Tisch heran. Ein blaues, leeres Räbchen spielte um ihre Lippen, in ihrem Blick lag keine Frage, nur dange Erwartung.

Hartmut stand auf. „Ich glaube, wir können an den Heimweg denken“, sagte er. Seine Stimme klang ruhig. Nuba — ruhig! Sollte sie denn nur geträumt, war

es nur eine Einbildung ihrer Furcht gewesen, was sie gesehen — zu sehen gewohnt hatte?

Madeleine trat an Hartmuts Seite. Kein Abschied, ein einfaches Lebewohl, und dann gingen sie hinaus auf den Hof.

Fables Juretsch sag darüber, die Dämmerung rang mit dem Schatten der Nacht. Hartmut schritt noch einmal zu der Brandstätte, wo ein paar Knechte die qualmenden Trümmer bewachten. Sie grüßten respektvoll, als er herantrat. Seiner lächen Kraft, seiner von Unergründlichkeit war es zu danken, daß ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert worden war. Der Herr stand wieder vor ihnen, dem sie gehorchten. Er gab noch einige Anweisungen, wozu einen letzten Blick nach dem Wohnhause und stieg mit Madeleine in das Auto.

In die Erde sich zurücklehnen, schloß er die Augen.

Ueber der tauchenden Erde stieg langsam der Morgen empor. Lichter und Lichter ward der Horizont, fläulichviolette Streifen überpannten die graue Dunstschicht im Osten, särbten sich rösig und wurden zu hellem Gold, und aus diesem tauchte es glänzend auf, hob sich majestätisch zur Höhe, des neuen Tages Leuchte, die Sonne. Mit großem, heißem Blick schaute Madeleine ihr entgegen.

Darmit's Ober Lippen geschlossen. Aber durch sie hindurch fühlte er den kommenden Tag. Und in seinem Golde glänzten zwei helle Augen und bläuliche Schein in die feinen hinein. Was sprachen sie zu ihm, was verriet ihr Glanz?

Traumhafte Fragen, die harte Antwort auswichen, nur tief innen ein flüßes Proflofen, als sei ganz heimlich aber seinen Weg das Bild gegangen.

In losem Morgenleide trat Madeleine mit langsamen Schritten aus ihrem Zimmer. Sie hatte keinen Schlaf finden können. Mit müden Augen hatte sie hinübergestarrt zu dem bicht verhangenen Fenster, hinter dem die Morgenjonne frahlte. Vordernde Flammen schienen durch die dunklen Vorhänge zu bringen und in der feurigen Lofe sah sie immer wieder zwei Augenpaare, die sich ineinandersetzten, aus denen gleiches Leuchten brach, die die gleiche Sprache redeten — die beide von Liebe wußten — alle beide!

(Fortsetzung folgt.)

Wichtigste auf diesen Seiten sind die...
Sehen Sie sich an...
Stärke und Antwort...
Ein...
Wichtigste auf diesen Seiten sind die...
Sehen Sie sich an...
Stärke und Antwort...
Ein...

Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, 6. Okt. 1927

Die unglaublich langen kognativen Wärdigen. Sie sind nicht nur ein Gartenbau, sondern ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler.

Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler.

Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler.



Abbildung 1. Gesamtansehen eines Sohrebergartens.

Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler.

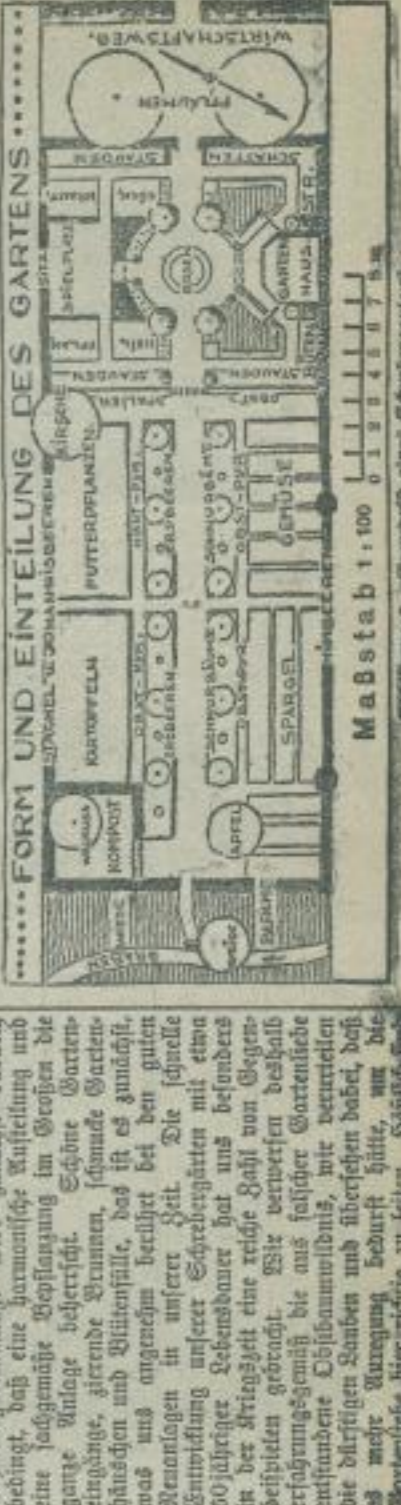


Abbildung 2. Einteilung eines Sohrebergartens.

Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler.

Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler.

Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler.

Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler.

Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler.

Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler.

Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler. Die Wärdigen sind ein Wirtschaftswissenschaftler.

